

Abstract

Unterstützung der Kommunen auf Länderebene

Ulrich Lensing, Gesundheitsministerkonferenz der Länder

Zu einem besseren Gelingen der Gesundheitsförderung und Prävention vor Ort muss der kommunale Sachverstand in Sachen Prävention weiter unterstützt werden. Programme statt der Notwendigkeit, einzelne Projektanträge entwickeln zu müssen, erleichtern den Kommunen den Einstieg in die Gesundheitsförderung und Prävention. Gleichzeitig sollte der präventive Blick von vorhandenem pädagogischem Personal weiter geschärft und geschult werden und damit ein gesundes Aufwachsen verbessert werden.

Das Wissen über Gesundheitsförderung und Prävention in den Kommunen ist vielfältig. Hier treffen die Blicke der Kinder- und Jugendhilfe auf den öffentlichen Gesundheitsdienst, die Sozialämter mit ihrem Blick auf die Armutsbekämpfung und Seniorenhilfe. Gleichzeitig sind viele Stadtplaner um ein attraktives Stadtbild, Wohn- und Lebensumfeld mit Bewegungsmöglichkeiten bemüht und die Wirtschaftsförderer haben ein großes Interesse an gesunden florierenden Unternehmen. Diese teilpräventiven Blicke gilt es stärker zu vernetzen, um daraus weitreichende Präventionsprojekte in kommunalen Settings zu entwickeln.

Zur Unterstützung und Beratung der Kommunen hat NRW die drei von BZgA finanzierten Stellen der Koordinierungsstelle für Gesundheitliche Chancengleichheit beim Landeszentrum für Gesundheit in NRW paritätisch mit Personal aus Landesmitteln aufgestockt. Auftrag neben der Gewinnung neuer Kommunen durch Veranstaltungen ist insbesondere die Begleitung und Beratung, damit die Zahl der förderfähigen Anträge weiter erhöht werden kann.

Modulare Programme statt mühsam konzipierte Einzelprojekte können einen wertvollen Beitrag leisten, um mehr Kommunen auf den Weg der Gesundheitsförderung und Prävention zu leiten und begleiten. Denn dann müssen interessierte Kommunen nicht einen Großteil der konzeptionellen Arbeit leisten, sondern lediglich die Rahmenbedingungen einer Programmlinie auf die örtlichen Gegebenheiten anpassen.

Das pädagogische Fachpersonal in Kitas und Schulen trägt zu einem guten Heranwachsen in Sachen Bildung und Gesundheit bei. Oftmals haben Gesundheitskompetenz und Gesundheitsförderung in ihrer Ausbildung nur eine geringe Rolle gespielt. Hier können vorhandene pädagogische Blicke erweitert werden. Eine große Krankenversicherung in NRW hat sich die gesundheitsförderliche Weiterbildung von Erziehern und Erzieherinnen auf die Fahne geschrieben und so in mittlerweile 20jähriger Arbeit mehrere tausende Kitas im Bereich der Gesundheitskompetenz fortgebildet. Eine gesunde Kindheit und ein gesundes Aufwachsen und Leben enden nicht im Kindergarten. Das Präventionsgesetz bietet gute Grundlagen dafür, mehr solcher Ansätze zu entwickeln, um die Gesundheitskompetenz von vorhandenem Personal in kommunalen Settings zu stärken. So könnten früh verstärkt gesundheitsförderliche Handlungsbedarfe bei Kindern erkannt und entsprechende Maßnahmen angegangen werden, um spätere lebensstilbedingte Erkrankungen zu vermeiden.

Vita

Ulrich Lensing

Seit 2018 Referatsleiter für Prävention im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen. Zuvor dort Referatsleiter für Betriebliche Gesundheitsförderung; bis 2011 Leitung eines Fraktionsvorsitzendenbüros im Landtag von Nordrhein-Westfalen; bis 2010 Leitung der Gruppe Ministerbüros für die Referate „Presse“, „Ministerbüro“ und „Öffentlichkeitsarbeit“.

Ulrich Lensing

Gesundheitsministerkonferenz der Länder
c/o Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen